## Arthur Schnitzler an Hugo von Hofmannsthal, 11. 9. 1892

11. 9. 92.

Lieber Loris. -

10

Heute verlaffe ich Ifchl. Ueber den Brenner nach Riva am Gardafee, wo ich wohl einige Zeit, dh. 5–8 Tage verbleibe. Dann Semmering, denk' ich, dann Wien. Neulich auf dem Schafberg gewesen – tiefer Schnee, Gestöber. –

Hier auch weiterhin nichts gethan. Der Tag vergeht doch. Das Journal v d Goncourts gelesen, Karten gespielt, in den Straßen herum, fast i $\overline{m}$ er Regen. Jetzt will ich packen, was ich nicht kann.

Wenn Sie mir nach Riva schreiben wollen, ein paar Zeilen, was sehr hübsch wäre, POST REST, bitte. –

Mich frieren die Fingerspitzen. Im Zimer ist es kalt. Im Hotel wird imerfort geklingelt, kein Mensch weiss warum. Schritte im Corridor: imer, als wen sie gerad zu meiner Thür kämen. Alles in Wolken. Freue mich, noch nicht nach Wien zu reisen. Herzlichst der Ihre

Arthur.

QUELLE: Arthur Schnitzler an Hugo von Hofmannsthal, 11. 9. 1892. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren. Digitale Ausgabe. Austrian Centre for Digital Humanities and Cultural Heritage, https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L00122.html (Stand 12. August 2022)